

Caritas-Zentrum Saarpfalz

Jahresbericht 2021



Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhaltsverzeichnis

Standorte	3
Vorwort.....	4
Allgemeine Sozialberatung.....	5
Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung.....	7
Gemeindec Caritas	9
Hausaufgabenhilfe für ausländische Kinder.....	11
Kinderhaus St. Ingbert.....	13
Kinderzentrum Homburg	15
Migration und Integration	17
Ökumenischer Hospiz- und Palliativberatungsdienst.....	20
Schwangerschaftsberatung	22
Suchtberatung und Suchtprävention	24
Therapeutische Schülerförderung	27
Treff em Gässje.....	29
Projekte und Perspektiven 2022	31

Impressum

Der Jahresbericht 2021 wird herausgegeben vom:
Caritas-Zentrum Saarpfalz
Schanzstraße 4
66424 Homburg

Träger: Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.
Nikolaus-von-Weis-Straße 6, 67346 Speyer

Auflage: 300

Inhaltliche Verantwortung: Andreas Heinz,
Leiter Caritas-Zentrum Saarpfalz

Fotovermerke:

Titel: Adobe Stock splendens

Seite 02: Adobe Stock chagin | Seite 04: Justine Köhler

Seite 06: Mathias Schappert privat

Seite 09: aracari-Verlag, Mies van Hout

Seite 10: Grafik Caritasverband f. d. Diözese Speyer,
Foto: Gabriele John-Neumann

Seite 11+12: Michelle Münch + Sally Kurth

Seite 13: Caritas-Zentrum Saarpfalz | Seite 14: Michelle Münch

Seite 16: Christian Ziegelmeier | Seite 19: Michelle Münch

Seite 20 + 21: Gabriele John-Neumann | Seite 23: pixabay GDJ

Seite 25: Grafik Caritasverband f. d. Diözese Speyer

Seite 26: Andreas Heinz privat | Seite 28: Marco Schmitt

Seite 29: Thomas Bastuck

Seite 31: oben+ unten links Deutscher Caritasverband
unten rechts vhs Homburg / Katholikenrat Speyer

Gestaltung und Druck: Chroma-Druck, Ludwigshafen

Erschienen im April 2022

Weitere Informationen finden Sie unter
www.caritas-zentrum-saarpfalz.de



Caritas-Zentrum Saarpfalz

Schanzstr. 4
66424 Homburg
Telefon 06841 / 934850
caritas-zentrum.saarpfalz@caritas-speyer.de
www.caritas-zentrum-saarpfalz.de
Online-Beratung: www.beratung-caritas.de

Arbeitsfelder:

Caritas-Zentrum Saarpfalz

Schanzstr. 4
66424 Homburg
Leitung/Allgemeine Sozialberatung/Migration/
Suchtberatung/Schwangerschaftsberatung
Gemeindecaritas
06841 / 934850

Ökumenischer ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Mainzerstr. 6
66424 Homburg
06841 / 9728613

Kinderzentrum

Charlottenburgerstr. 32
66424 Homburg
06841 / 7030226

Caritas-Zentrum Saarpfalz

Kaiserstr. 63
66386 St. Ingbert
Allgemeine Sozialberatung/Begegnungsstätte/
Migration/Schwangerschaftsberatung/
Suchtberatung
06894 / 92630

Therapeutische Schülerförderung

Spitalstr. 9
66386 St. Ingbert
06894 / 9299054 oder 92020 FHZ

Kinderhaus

Rickertstr. 39
66386 St. Ingbert
0152 / 08697414

Hausaufgabenhilfe für ausländische Kinder

Rickertstr. 37
66386 St. Ingbert
0162 / 1361963

Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung

Spitalstr. 9
66386 St. Ingbert
06894 / 3876170 oder 92020 FHZ

Suchtprävention – Kinder aus suchtbelasteten Familien

Spitalstr. 9
66386 St. Ingbert
0152 / 56530742

Treff em Gässje

Kirchengasse
66386 St. Ingbert
06894 / 92630

Mitarbeiterzahl

46 hauptamtliche Mitarbeiter*innen bei
32,05 Vollzeitstellen einschließlich 2 BFD/FSJ
126 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen und
fünf Honorarkräfte

Öffnungszeiten der Verwaltung

Montag bis Donnerstag	9 bis 12 Uhr 14 bis 16 Uhr
Freitag:	9 bis 12 Uhr

**Präsenz-Beratungstermine sind morgens vor und
abends nach den Öffnungszeiten der Verwaltung
nach Vereinbarung gerne möglich.
Online-Terminvergabe ist jederzeit möglich.**

- **Website:**
www.caritas-zentrum-saarpfalz.de
- **Onlineberatung unter:**
www.beratung-caritas.de
- **Online Terminvergabe:**
www.caritas-zentrum-saarpfalz.de
- **E-Mail:**
caritas-zentrum.saarpfalz@caritas-speyer.de



Unser Jahresbericht zeigt Ihnen die verschiedenen Aktionen, Entwicklungen und Aufgaben der Arbeitsbereiche unseres Caritas-Zentrums. Er schildert dabei die Schwerpunkte und Besonderheiten des Jahres 2021. In diesem Bericht zeigen wir Menschen und Bilder unserer Arbeit.

Wir stellen die wichtigsten sozialpolitischen Entwicklungen dar, die uns als Caritas-Beratungszentrum im Saarpfalz-Kreis betreffen. Und hiervon gibt es einige. Immer mehr Menschen fragen aufgrund der enorm gestiegenen Energiepreise bei uns nach finanzieller Unterstützung. Wir beraten eine gleichbleibend hohe Zahl an jungen Wohnungslosen in Homburg.

Die hohe Nachfrage von Jugendlichen und Menschen mit Erziehungsproblemen in unserer Erziehungs-, Ehe und Lebensberatung sind in direktem Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche zu sehen. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung sind sozialpolitisch ambitionierte Vorhaben geplant, die auch uns im Saarpfalz-Kreis beschäftigen: Dies betrifft unter anderem das Ziel der Bekämpfung der Wohnungslosigkeit mit dem bundesweiten Angebot von „Housing First“, die Einführung der Kindergrundsicherung, die Einführung der legalisierten Freigabe von Cannabis und die

Reduktion von Sanktionen gegen Menschen im Leistungsbezug nach SGB II, um nur einige zu nennen.

In 2022 steht auch die Landtagswahl im Saarland an. Wir beteiligen uns hier bei der Kampagne der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege, die ihre Forderungen an die Politik gemeinsam und gebündelt formuliert hat, und sind gespannt, welche politischen Veränderungen sich für uns und unsere Arbeit ergeben werden. Wir sind in den verschiedenen Netzwerken und Gremien an diesem Diskussionsprozess beteiligt. Besonders spannend erleben wir die Veränderungen, die sich durch das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz für unsere Jugendhilfe ergeben werden.

Ich bedanke mich bei allen hauptamtlichen Mitarbeiter*innen unseres Caritas-Zentrums in der Beratung, Hospizbegleitung, der Kinder- und Jugendhilfe, Ambulanten Wohnungslosenhilfe sowie der Verwaltung und der Hauswartung für ihr Engagement und Einsatz im letzten Jahr. Besonders herzlich möchte ich mich bei unseren zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen unseres Caritas-Zentrums bedanken. Mehrere Angebote von uns wären ohne sie nicht möglich. Schließlich bedanke ich mich für die vielfältige, persönliche und finanzielle Unterstützung unserer Arbeit durch unsere Kooperationspartner, Kostenträger und Spendegeber.

Für das Caritas-Zentrum Saarpfalz
Andreas Heinz

Dieser Fachdienst hat im Jahr 2021 insgesamt 610 (578 in 2020) Personen beraten. Die Gesamtzahl der Beratungen lag bei 1853 (1897). Für Menschen, die ihre Wohnung verloren hatten, diente das Caritas-Zentrum in Homburg für 116 Kunden*innen und in St. Ingbert für 34 Kunden*innen als postalische Adresse und ermöglichte den Betroffenen dadurch den Bezug von Sozialleistungen.

Statistische Angaben

Anzahl der Kund*innen	610
Weiblich	271
Männlich	339

Familienstand	610
Ledig	309
Verheiratet	105
Geschieden	82
Getrennt lebend	37
Eheähnliche Gemeinschaft	28
Verwitwet	13
Unbekannt	36

Alter	
Unter 18 Jahren	0
19 bis 25 Jahre	109
26 bis 40 Jahre	190
41 bis 65 Jahre	236
Über 65 Jahre	58
Ohne Angabe	17

Einkommenssituation	
Erwerbseinkommen	45
SGB II Leistungen	178
Arbeitslosengeld	25
SGB XII Leistungen	27
Rente	37
Kein Einkommen	140
Wohngeld / Kindergeldzuschlag / Unterhaltsvorschuss	72
Kindergeld	107

Mehrfachnennungen möglich

Problemarten	
Behinderung u. / o. Pflegebedürftigkeit	268
SGB-Rechtsfragen	1.130
Wohnungsprobleme / Wohnungssuche	414
Finanzielle Probleme	691
Schulden	132

Mehrfachnennungen möglich

Häufigste Hilfearten	
Sozialberatung / Informationsvermittlung	2.772
Rechtliche Unterstützung	1.091
Schuldnerberatung	64
Postadressen für Wohnungslose	150

Mehrfachnennungen möglich

Allgemeine Sozialberatung

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

In den Anfragen an unsere Allgemeine Sozialberatung lassen sich sehr gut die sozialpolitischen Entwicklungen und Probleme im Saarpfalz-Kreis ablesen. Seit einigen Jahren fragen uns – vor allem in der Stadt Homburg – vermehrt junge Menschen an, die wohnungslos sind und eine Postadresse brauchen. Wir sind mit den politisch Verantwortlichen im Gespräch und suchen nach Lösungen, die über das reine Anlegen und Führen einer Postadresse hinausgehen, und die auch präventive Aspekte berücksichtigen. Leider gibt es bisher nur wenige Fortschritte. Mit dem Projekt „Housing First“ hatten wir im Saarpfalz-Kreis die Hoffnung verbunden, damit adäquate Hilfsmöglichkeiten installieren zu können. Leider ist das Projekt nun doch nicht saarlandweit umgesetzt worden. Es verbleibt als Modell im Regionalverband Saarbrücken. Von den 114 Postadressen waren in Homburg im vergangenen Jahr 32 Personen unter 25 Jahre alt.

Eine weitere Entwicklung ist die Zunahme finanzieller Engpässe und Notlagen durch die massive Steigerung der Energie- und Lebensmittelkosten. Hier gibt es immer mehr Nachfragen nach finanzieller Unterstützung durch die Caritas. Sehr hilfreich ist für uns die gute Zusammenarbeit mit der Tafel in Homburg und der Tafel in St. Ingbert.

Die Nachfrage nach unseren beiden Seniorenmobilen in St. Ingbert und Mandelbachtal hat um 25 Prozent zugenommen. Auch der Bedarf an Unterstützung und Beratung von älteren Menschen insgesamt steigt. Unsere ehrenamtlichen Fahrer*innen fahren die Senioren nicht nur zum Einkaufen, sondern kaufen auch selbst für sie ein, wenn gesundheitliche Risiken vorliegen. Senioren, die allein leben und nicht mobil sind, sind eine ständig wachsende Personengruppe in unserer Gesellschaft. Unsere Allgemeine Sozialberatung begegnet diesem Bedarf mit mehr Hausbesuchen, gerade im südlichen, ländlichen Teil des Saarpfalz-Kreises. Wir wissen, dass die Kommunen selbst viel unternehmen, um diesen Problemen zu begegnen. Hausbesuche brauchen mehr Zeit und sind aufwändiger, so dass weniger Allgemeine Sozialberatung in unseren beiden Geschäftsstellen möglich war.

Unsere gemeinsam mit dem Rotary-Club St. Ingbert regelmäßig angebotene Weihnachtsfeier an Heiligabend konnte auch im letzten Jahr aufgrund der Corona-Beschränkungen nicht in der gewohnten Form durchgeführt werden. So fanden wieder kurze Besuche bei den Menschen zuhause statt, wie immer mit einem von den Rotariern liebevoll ausgesuchten Geschenk und guten Weihnachtswünschen.



Die Weihnachtsaktion von Rotary-Club St. Ingbert und Caritas-Zentrum Saarpfalz kann nun losgehen

Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung

Im Jahr 2021 wurden in der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung 286 (293 in 2020) Personen beraten. Hiervon waren 148 weiblich und 138 männlich.

Statistische Angaben

Gesamtzahl der Kund*innen	286		
Innerhalb SGB VIII	238		
	Weiblich	116	Männlich 122
Ehe- und Lebensberatung	48		
	Weiblich	32	Männlich 16

Altersverteilung (nach SGB VIII und Ehe- und Lebensberatung)

SGB VIII	Alter	Insgesamt
	0 bis 6 Jahre	58
	6 bis 12 Jahre	92
	12 bis 18 Jahre	66
	Über 18 Jahre	22
Gesamt		238

Ehe- und Lebensberatung	Alter	Insgesamt
	Unter 27 Jahre	6
	27 bis 40 Jahre	10
	40 bis 50 Jahre	4
	50 bis 60 Jahre	12
	Über 60 Jahre	16
Gesamt		48

Familiärer Hintergrund (nach SGB VIII und Ehe- und Lebensberatung)

Nach SGB VIII	Fälle	Prozent
Eltern leben zusammen	112	47
Elternteil leben allein, ohne Partner (mit / ohne weitere Kinder)	76	32
Elternteil lebt mit neuem Partner (mit / ohne weitere Kinder)	50	21
Unbekannt	0	0
Gesamt	238	100

Ehe- und Lebensberatung	Fälle	Prozent
Paar lebt zusammen	22	46
Lebt allein mit Kindern, ohne Partner	26	54
Unbekannt	0	0
Gesamt	48	100

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder, Jugendliche und Familien waren im letzten Jahr sehr deutlich für uns spürbar. So bemerkten wir in allen Bereichen der Beratungsangebote eine Zunahme der Anfragen, die sich aus Überbelastung, Konflikten innerhalb der Familien, Erziehungsschwierigkeiten und auch psychischen Problemen in der Adoleszenzphase bei Jugendlichen und jungen Menschen ergeben haben. Insbesondere die Anfrage junger Menschen ist auch darauf zurückzuführen, dass die niedergelassenen Psychotherapeuten sehr lange Wartezeiten für die Terminvergabe haben. Wir müssen Mittel und Wege finden, diesen jungen Menschen zu helfen und die Wartezeit bis zum Beginn einer Psychotherapie zu überbrücken. Denn eine Beratung kann die Psychotherapie nicht ersetzen. Wenn es jedoch nicht um manifeste psychische Erkrankungen geht, ist die Beratung eine ausreichende Hilfe.

Die Auswirkungen der Pandemie auf junge Menschen war auch ein Sonderthema der letzten Jugendhilfeausschüsse im Saarpfalz-Kreis, bei denen die Sachberichte und Schilderungen der Schulsozialarbeit,

des psychologischen Dienstes der Schulen und der Beratungsstellen ein realistisches Bild ergaben. Es ist offensichtlich geworden, dass es nicht mit Aufholprogrammen der schulischen Lernrückstände getan sein wird. Genau zu diesem Thema beteiligt sich das Caritas-Zentrum an einer Podiumsdiskussion am 27. April 2022 im Forum Homburg, mit Vertretern der Jugendpsychiatrie, Vertretungen der Kinderärzte und Pädiatrie, des Jugendamtes und der Beratungsdienste der Jugendhilfe. Andreas Heinz wird uns hier vertreten. Überhaupt sind die Auswirkungen, die sich durch das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz ergeben, für die Jugendhilfe nur schwer absehbar. Wir sind sehr froh, dass der Jugendhilfeausschuss hier unserem Vorschlag der Bildung eines Unterausschusses gefolgt ist, der sich nun gezielt damit beschäftigen wird. Vertreten werden wir im Jugendhilfeausschuss von Andreas Heinz als Einrichtungsleiter des Caritas-Zentrums, sowie von Petra Leonhardt als Mitarbeiterin der Erziehungs-, Ehe- Lebensberatung. Leider waren wir in 2021 von einem mehrmonatigen krankheitsbedingten Ausfall einer Fachkraft (0,5) betroffen, die wir nur teilweise kompensieren konnten.

Schwerpunkte der Reform SGB VIII (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz)

- Besserer Kinder- und Jugendschutz
- Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Pflegefamilien und Einrichtungen aufwachsen
- Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung
- Mehr Prävention vor Ort
- Mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Leider konnten wir 2021 diesen Arbeitsbereich über einen längeren Zeitraum nur eingeschränkt personell besetzen. Überhaupt war der Kontakt zu den zehn Pfarreien im Dekanat durch die Corona-Beschränkungen erschwert. Gremien konnten kaum stattfinden. Umso mehr ist das Engagement der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen zu würdigen. Gerade die Ehrenamtlichen hatten uns 2020 in unserer Umfrage „Markt der Möglichkeiten – Corona und Ehrenamt“ viele Rückmeldungen gegeben. Sie waren auch 2021 weiter im Einsatz mit Telefonaten und Kontakten zu einsamen, kranken oder trauernden Menschen, als Dolmetscher*innen bei der Gottesdienstgestaltung oder im Schreiben von Post für die Menschen in Pflegeheimen. Diese Ehrenamtlichen sind wenig auf den Social-Media-Kanälen unterwegs und erreichen somit kaum öffentliche Wahrnehmung. Aber sie sind da und wirken segensreich!

Wir waren froh, dass wir im Sommer endlich unser „Frühlingsfest“ durchführen konnten. Wir trafen uns in kleinen Gruppen am Niederwürzbacher Weiher in einem bekannten und beliebten Café. Gabriele John-Neumann, stellvertretende Leitung des Caritas-Zentrums und Koordinatorin im Hospizbereich, hatte wie immer gute Ideen mitgebracht: So beschäftigten wir uns bei diesem Begegnungsfest der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen mit der Interpretation und Auslegung eines „Gemüts-Fisches“. Jede*r hatte einen eigenen. Für 2022 sind wir guter Dinge, dass wir unser Frühlingsfest mit allen zusammen auch im Frühling feiern können. Leider musste die große Veranstaltung „Caritas-Tag der Ehrenamtlichen“ in 2021 entfallen. Die Diözesan-Referentinnen für Gemeindecaritas hatten stattdessen ein sehr lesenswertes Impulsheft „Texte, die Anstoß geben“ erstellt. Damit haben wir Freude und Dankbarkeit bei all unseren



Ein Gemüts-Fisch von unserem Frühlingsfest

ehrenamtlichen Aktionen erzeugt. Es traf zwar mit etwas Verspätung ein, aber es ist wirklich sehr gut gelungen.

Bei den beiden Regionalkonferenzen aller katholisch-caritativen Einrichtungen im Dekanat, zu denen das Caritas-Zentrum zweimal im Jahr einlädt, beschäftigten wir uns mit der Suchthilfe. So zeigten wir das Ausmaß der Suchtprobleme, auch in konkreten Zahlen, für den Saarpfalz-Kreis auf und erläuterten die verschiedenen Hilfsangebote. Ebenso stellte Sandra Bähr mit „WIESEL, Hilfe und Unterstützung für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien“ ein neues Angebot des Caritas-Zentrums vor.

Besonders heftig und intensiv gestalteten sich im ersten Halbjahr die Diskussionen um den Tarifvertrag in der Altenhilfe. Wir hatten in der ersten Regionalkonferenz beschlossen, wir hierzu einen Zeitungsartikel zu veröffentlichen. Dieser erschien mit der Überschrift „Zu Unrecht am Pranger“ am 21. April 2021 und lös-



te bundesweite Resonanz und Diskussionen aus. Für uns war überraschend, von wie vielen und an wie vielen Orten in Deutschland die Saarbrücker Zeitung mit ihren Lokalteilen gelesen wird.

Bei der Dekanatskonferenz der Ehrenamtlichen stand das Thema „Seelsorge für Menschen mit Behinderung“ im Mittelpunkt.

...Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen.
Hausaufgabenhilfe/Schülerförderung

...Sprachbarrieren als Übersetzer zu überwinden.
Migrationsbereich

...ältere Menschen zum Einkaufen zu fahren.
Seniorenmobil

Ehrenamt im
Caritas-Zentrum
Saarpfalz
kann bedeuten...

...Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten.
Hospizarbeit

...für wohnungslose Menschen zu kochen.
Treff em Gässje

...Alltagsbegleiter bei Behördengängen zu sein.
Migrationsbereich

...Freizeitangebote aktiv leben und gestalten.
Behindertenfreizeitreff/
Kinderzentrum/Kinderhaus

...bei der Wohnungssuche zu unterstützen.
Migrationsbereich

Hausaufgabenhilfe für ausländische Kinder

Durch die Corona-Einschränkungen können wir nur noch Kinder aus einer Schule aufnehmen. Viele Anfragen aus weiteren Schulen konnten wir nicht positiv beantworten, was sowohl wir als auch die Kinder und die Eltern sehr bedauerten.

Statistische Angaben

Nationale Herkunft	Schüler*innenzahl
Syrien	12
Türkei	1
Kosovo	3
Gesamt	16



Hausaufgabenhilfe für ausländische Kinder

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Nach dem ersten Halbjahr in unserem Ausweichquartier in der Stadthalle St. Ingbert konnten wir nach den Sommerferien wieder zurück in die Wiesentalschule ziehen. Es hatte lange gedauert, bis die Rückkehr auch den aktuellen Corona-Beschränkungen entsprach. Die Freude war dann umso größer. Der Sozialdezernent von St. Ingbert, Mike White, nahm sich persönlich viel Zeit, erläuterte die Corona-Regeln der Schule und zeigte uns die neuen Räume und die Ausstattung im vierten Stock der Schule.

Es besteht weiterhin eine große Nachfrage nach Hausaufgabenbetreuung für ausländische Kinder von Grund- und weiterführenden Schulen aus St. Ingbert, die Pandemie lässt jedoch deren Aufnahme noch nicht zu.

In einem Raum fördern wir die Kinder aus der 1. und 2. Klasse gemeinsam, in einem weiteren Raum die Kinder aus der 3. und 4. Klasse. Die Räume sind groß

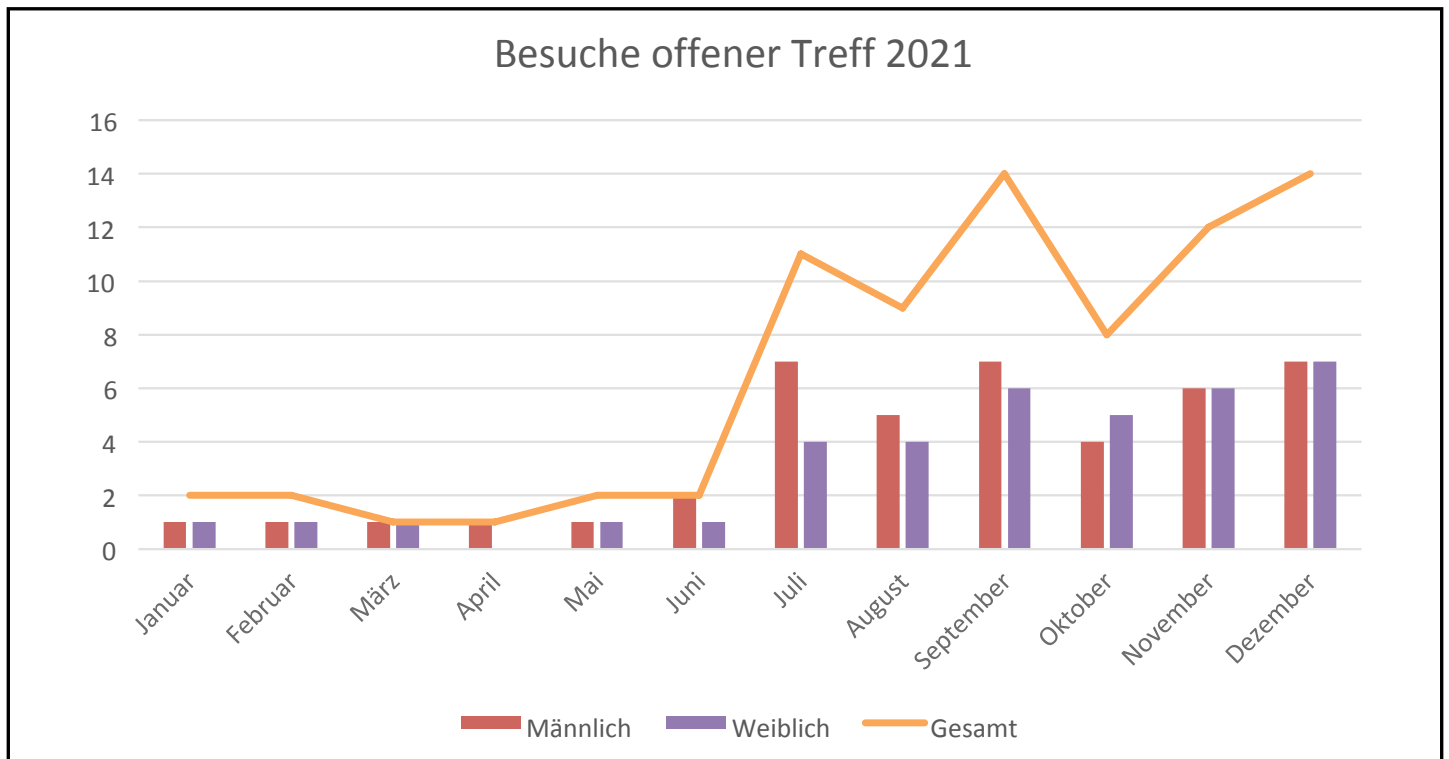
und hell, wir können mit den Kindern gut und konzentriert arbeiten.

Es zeigte sich sehr schnell, dass bei den Kindern erhebliche Förderbedarfe bestehen. Am häufigsten betrifft dies das Lesen, die Rechtschreibung und die deutsche Grammatik. Auch fällt vielen Kindern das Verstehen von Texten schwer. Einige haben auch Schwierigkeiten in Mathematik. Grundsätzlich stellen wir aber fest, dass unseren Kindern das Rechnen deutlich leichter fällt als das Lesen.

Im neuen Schuljahr begrüßten wir mit Dorothea Wahrheit-Simon und Carolyn Schäfer zwei neue Mitarbeiterinnen in unserem Team. Nach langen Jahren der Zusammenarbeit hatten wir vor der Sommerpause Andrea Müller und Kurt Wittmer verabschiedet. Es wäre schön, wenn wir noch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen gewinnen könnten. Wir und die Kinder sind für jede Unterstützung dankbar.



Im vergangenen Jahr fanden 1106 (981 in 2020) Besuche von Kindern und Jugendlichen im offenen Treff des Kinderhauses statt. Über digitale Kanäle erreichten wir 487 (292) Besucher*innen.



Unser großer Festtag fand am 28. Juni 2021 statt: An diesem Tag konnten wir die Kinder wieder in den vertrauten Räumen des Kinderhauses in der Rickertstraße begrüßen. Auch wenn wir über das Ausweichquartier in der ehemaligen Justizvollzugsanstalt froh waren, ist unser Standort im Zentrum von St. Ingbert ideal. Der Schulhof direkt vor der Haustür, die FGTS und die Hausaufgabenhilfe in Rufweite sind die Treffpunkte, zu denen alle Kinder nach der Schule vorbeikommen. Jetzt konnte endlich unser neues Team durchstarten. Wir verabschiedeten letztes Jahr Lena Wagner und begrüßten neu Danielle Lorenz, und als Mitarbeiterin im FSJ Lena Süß. Der offene Treff war bis Juni coronabedingt geschlossen. In dieser Zeit in der alten JVA konnten wir zehn Kinder sehr intensiv in der Einzelförderung regelmäßig unterstützen. Ebenso blühten unsere digitalen Kanäle auf. Hier wurde Ins-

tagram interessanterweise doppelt soviel genutzt wie Facebook. Um uns hierin weiterzuentwickeln, planen wir in 2022 gemeinsam mit dem Kinderzentrum Homburg eine Inhouse-Schulung mit der Landesmedienanstalt. Ziel ist es, danach ein Projekt zur Förderung der Medienkompetenz der Kinder auf den Weg zu bringen. Die Planungen dazu laufen. Neben den vielen Aktionen und gemeinsamen Ausflügen, die in 2021 stattfanden – von der Schatzsuche durch St. Ingbert über den Besuch der Gartenschau in Kaiserslautern bis zum Nachhaltigkeitsworkshop – wurde unser offener Treff nach der Wiedereröffnung schnell wieder gut besucht. Die Entwicklung, dass wieder mehr Mädchen kommen, setzte sich in 2021 fort. Ihr Anteil lag bei 45 Prozent. Die Kinder kommen fast ausschließlich aus der Stadtmitte von St. Ingbert sind fast alle aus Migrantenfamilien.



Interview mit unserer Mitarbeiterin im FSJ, Frau Lena Süß:

1. Wieso wolltest du ein FSJ machen?

„Ich habe mich für ein FSJ beworben, weil ich später im sozialen Bereich arbeiten möchte und ein FSJ eine tolle Möglichkeit ist, sich zu orientieren.“

2. Wie bist du auf das Kinderhaus aufmerksam geworden?

„Über den BDKJ wurden mir mehrere Einrichtungen vorgeschlagen, von denen mir das Kinderhaus am besten gefallen hat.“

3. Wie sieht ein klassischer Tag von dir im Kinderhaus aus?

„Um 11 Uhr gehe ich ins Kinderhausbüro im Familienhilfzentrum. Dort checke ich meine E-Mails und bereite danach zusammen mit Danielle verschiedene Aktionen für die nächsten Tage vor. Häufig geht das Kinderhaus-Team danach Lebensmittel für die Kinder

einkaufen, bevor wir zusammen Mittagspause machen. Neben den durchgeführten Aktionen wird sich dann im Kinderhaus sportlich betätigt und kreativ ausgelebt. Zudem verbringen wir viel Zeit mit gemeinsamen Spielen. Jeder Tag ist auf seine Weise besonders und von viel Spontantität geprägt.“

4. Was wird dein nächstes Projekt im Kinderhaus?

„Ein Tanzkurs bei dem die Kinder eine Choreographie lernen und ihren Spaß am Tanzen vertiefen können.“

5. Was nimmst du aus deiner bisherigen Zeit im Kinderhaus für dich mit?

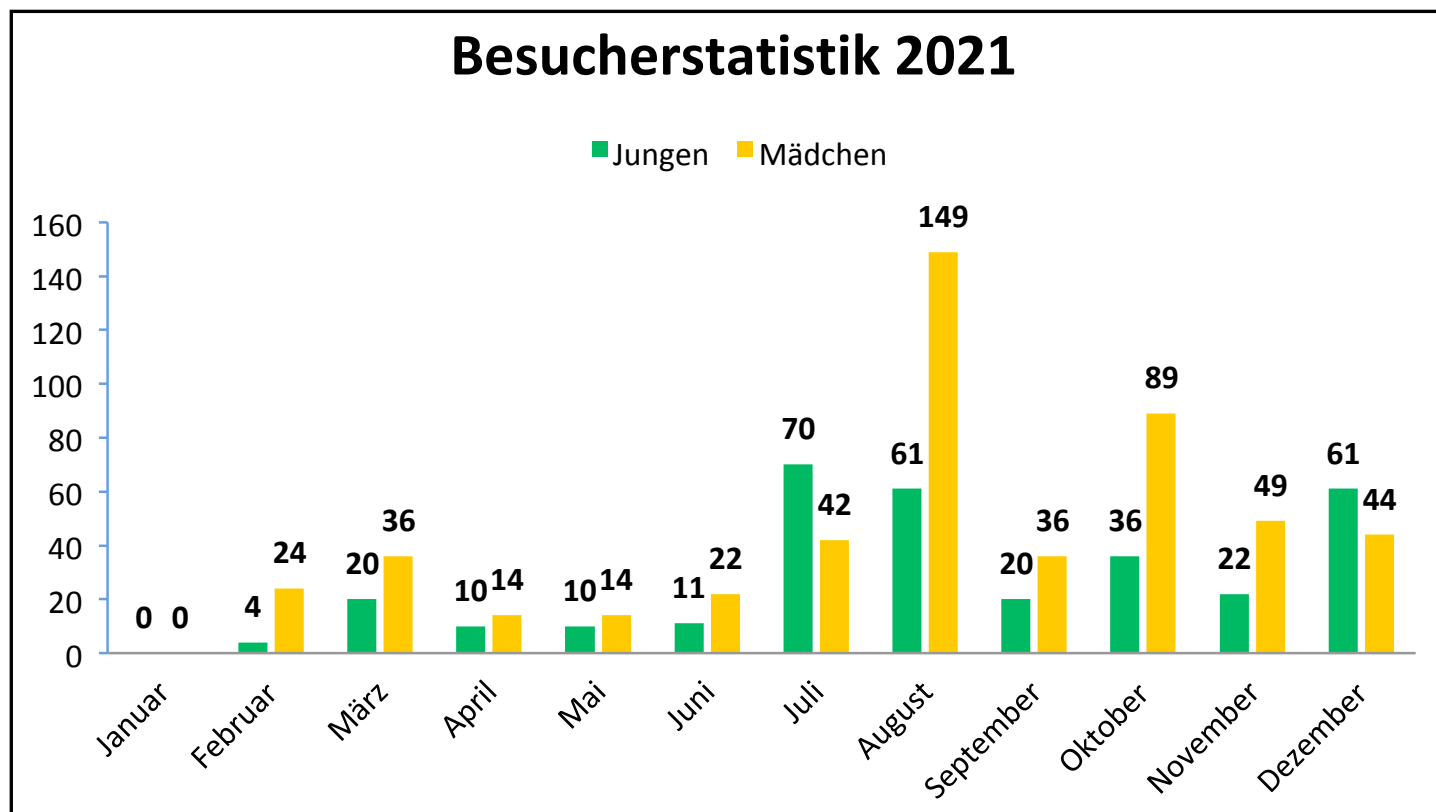
„Ich nehme Verantwortungsbewusstsein und gleichzeitig auch Gelassenheit mit, sowie die Erkenntnis, dass Arbeiten auch durch Spaß und Kreativität geprägt sein kann.“



*Impressionen
aus dem Jahr 2021*



Im vergangenen Jahr zählte unser Kinderzentrum 804 Besucher*innen im offenen Treff. Insgesamt erreichten wir darüber hinaus mit verschiedenen Aktionen, insbesondere mit den Wundertüten-Aktionen, die wir gemeinsam mit dem Jugendbüro der Stadt Homburg durchführten, 3244 (2320 in 2020) Besucherkontakte.



Die wichtigste Meldung für uns war in 2021, dass die Sparmaßnahmen, zu denen sich die Stadt Homburg aufgrund ihrer Vorgaben der Haushaltsstrukturkommission gezwungen sah, nicht dazu führten, dass die offene Kinder- und Jugendarbeit beendet werden musste. Wir führten viele Gespräche und Verhandlungen mit den politisch Verantwortlichen der Stadt, des Saarpfalz-Kreises und im Jugendhilfeausschuss, um eine Lösung zu finden. Das Team stellte mit einem Film die Arbeit des Kinderzentrums dem Sozial- und Haushaltsausschuss vor.

Sehr froh waren wir, dass das Sozialministerium des Saarlandes unserem Projektantrag „KIZ BUDE“ zustimmte. Hinzu kamen viele Spenden, die uns die Umsetzung ermöglichten, sodass wir im Sommer 2021 damit starten konnten. Die Kinder waren mit Feuereifer dabei und führten stolz das gemeinsam gebaute Modell vor. Nun warten wir auf den Umbau des Außenbereiches des Kinderzentrums, der von der Stadt Homburg geplant ist.

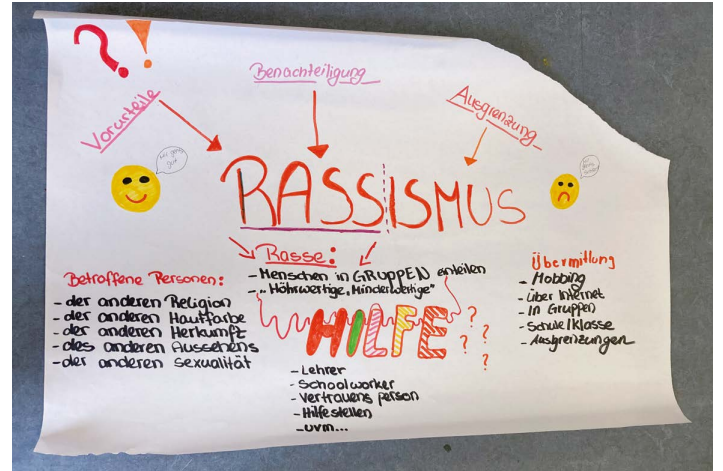
Die Corona-Maßnahmen 2021 ermöglichten erst ab Juni für die Kinder in Homburg Erbach und dem Berliner Wohnpark, den offenen Treff wieder zu besuchen. In den Wochen und Monaten davor waren wir ständig digital erreichbar, gingen mit eigenen Aktionen auf die Kinder zu, und führten täglich Förderstunden für sechs Kinder durch. Hierbei legten wir den Schwerpunkt auf die Förderung sozialer Kompetenzen.

Einen weiteren Höhepunkt erlebten wir mit dem Projekt „Klappe auf“. Acht Kinder aus dem KIZ drehten in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Kinder- und Jugendfilm Berlin e.V. (kijufi) einen Film über Mobbing an ihrer Schule. „Für Demokratie und Kinderrechte“ heißt die kijufi-Initiative, bei der Kinder, unterstützt von Profis, Filme drehen. So setzen sie sich für ihre Rechte ein und machen auf Probleme aufmerksam, mit denen sie auf dem Weg zum Erwachsenwerden konfrontiert werden. 32 Filme drehte kijufi bundesweit in diesem Jahr. Eines dieser Filmprojekte entstand bei uns. Der Film wurde im Dezember als Trailer vor jedem Film in

Kinderzentrum Homburg

jedem Kino in Homburg gezeigt. Er ist auf unserem YouTube-Kanal unter Caritas-Zentrum Saarpfalz zu sehen. Es freute uns und unsere Schauspieler*innen sehr, dass der Saarländische Rundfunk mit seinem zweiten Hörfunkprogramm auf uns zukam und einen Beitrag sendete.

Große Beachtung fand unser Elternabend zum Thema „Medienkompetenz bei Kindern“, in dem viele Fragen und Unsicherheiten zur Sprache kamen. Dieses Format werden wir in 2022 wiederholen. Ab September begrüßten wir neu in unserem Team eine Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligen Dienst, Jasmin Keller. Mit ihr wird uns Team noch kreativer.



In diesem Arbeitsfeld wurden 852 (912 in 2020) Kund*innen beraten und betreut. 66 Prozent waren Männer und 34 Prozent Frauen. Die Migration und Integration setzt sich aus mehreren Förderprogrammen unterschiedlicher Kostenträger zusammen. Das waren in 2021:

- Migrationsberatung MBE für Erwachsene – Bundesprogramm
- Integrationslotse Landesprogramm Sozialministerium
- Landesintegrationsbegleitung Landesprogramm Sozialministerium
- Asylbegleitung Landesprogramm Innenministerium

Statistische Angaben

Herkunftsländer	
Afrika	72
Asien	86
Syrien	503
EU	110
Ehem. UDSSR	36
Afghanistan	16
Andere Staaten	29
Insgesamt	852

Alter	
Unter 18	4
Bis 27	178
28 bis 50	522
Über 50	109
Keine Angaben	39
Insgesamt	852
Durchschnittsalter	37,3

Familienstand	
Ledig	248
Verheiratet / gleichgestellte Lebenspartnerschaft	425
Verwitwet	17
Geschieden	37
Getrennt lebend	29
Sonstiges / keine Angaben	96
Insgesamt	852

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Die Arbeit mit den Menschen in diesem Arbeitsfeld ist in besonderer Weise von politischen Entscheidungen, Entwicklungen und Krisen betroffen. Hiervon gab es im vergangenen Jahr mehrere, die uns forderten, und sich vor allem auf die Migranten*innen selbst auswirkten. So führte die Verlegung der Ausländerbehörde von Saarbrücken nach Lebach zu einer weiteren Verlängerung der schon bestehenden und sehr langen Wartezeiten für die Menschen, und somit zu Verunsicherungen.

Ebenso erreichten uns viele Anfragen zum Thema Einbürgerung. Besondere Schwierigkeiten gibt es bei der Neubearbeitung von syrischen Pässen, die vom Innenministerium im Saarland verlangt werden. Syrische Männer, die nicht in der syrischen Armee gedient haben, erhalten die Verlängerung des syrischen Passes nur, wenn sie eine vierstellige Abschlagssumme an den syrischen Staat zahlen.

Immer mehr Menschen kommen nach Jahren des Aufenthaltes im Ankerzentrum in Lebach, in den Kommunen an, vor allem Familien mit vielen Kindern. Die Kommunen sind unterschiedlich auf diese Verteilung vorbereitet und haben uns um Unterstützung gebeten. Neben dem Beratungsangebot in Homburg und St. Ingbert bieten wir Sprechstunden in Bexbach, Blieskastel, Gersheim und im Mandelbachtal an.

Die politische Entwicklung in Afghanistan führte bei uns bisher zu wenigen Anfragen von Menschen, die schon lange hier leben und große Sorgen und Ängste um ihre Angehörigen in Afghanistan haben. Auch das Drama an der Grenze in Belarus führte bisher nur zu vereinzelten Anfragen bei uns. Das kann sich im laufenden Jahr 2022 noch ändern.

Wir bedauerten die Entscheidung des Innenministeriums sehr, die finanzielle Förderung der Asylbegleitung für das Jahr 2022 zu kürzen. Zwei Verbände der freien Wohlfahrtspflege zogen sich daraufhin aus der

Asylbegleitung im Saarland zurück. Das bewerten wir als eine fatale Entwicklung angesichts der Situation, dass Menschen mehrere Jahre Aufenthalt in der Aufnahmeestelle des Landes in Lebach haben, bevor sie in einer Kommune die Chance auf eigenen Wohnraum bekommen.

Drei größere Aktionen prägten unsere Arbeit im vergangenen Jahr. Zum einen beteiligten wir uns mit unseren Kolleg*innen der anderen Caritas-Zentren in der Diözese Speyer mit einem gemeinsamen Film am MBE-Aktionstag. Sie finden ihn auf unserer Webseite www.caritas-zentrum-saarpfalz.de oder auf unserem YouTube-Kanal. In diesem Film kommen Geflüchtete selbst zu Wort. Es sind berührende Momente und persönliche Perspektiven, von denen sie erzählen. Ein Film, der zeigt, dass es sich lohnt, in der Migrationsberatung tätig zu sein, da man interessante und wertvolle Menschen kennenlernen kann.

Des Weiteren starteten wir im Rahmen der interkulturellen Woche mit dem gesamten Team eine Aktion auf dem Christian-Weber-Platz in Homburg. Hierzu gibt es auf Seite 19 einige Bilder zu sehen. Diese Aktion versuchte, für das Thema Migration zu sensibilisieren und die Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen.

Schließlich luden wir in Kooperation mit dem Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Caritasverbandes Speyer kurz vor der Bundestagswahl zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Migrationspolitik nach der Bundestagswahl“ ins Pfarrheim St. Josef nach St. Ingbert ein. Wir freuten uns, dass mit Esra Limbacher (SPD), Markus Uhl (CDU) und Marie-Luise Herber (Bündnis 90/Die Grünen) die Politiker*innen gut vertreten waren. Über Fragen und Probleme aus der Praxis sprachen Rabea Pallien (Liga der freien Wohlfahrtspflege, Ausschuss Migration), Christina Wieth (Beauftragte für Soziales und Integration der Stadt St. Ingbert) und Andreas Heinz (Caritas-Zentrum Saarpfalz) mit dem Publikum.

Themen waren unter anderem:

- Komplizierte Zuständigkeitsverhältnisse für Migranten durch die verschiedenen Programme
- Kaum überwindbare behördliche Hürden für die Träger von Migrationsberatung
- Immer mehr Migranten in prekären Arbeitsverhältnissen
- Mangel an bezahlbarem Wohnraum
- Integrationserfolge durch die verstärkte Mitwirkung von Ehrenamtlichen



Es war ein munteres Treiben auf dem Christian-Weber-Platz bei unserem Aktionstag im Rahmen der Interkulturellen Woche in Homburg

Ökumenischer Hospiz- und Palliativberatungsdienst

2021 begleiteten wir 256 (244 in 2020) Patient*innen und ihre Angehörigen. Unterstützt wurden wir hierbei von 58 (72 in 2020) ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen.

Statistische Angaben

Zahlen im Überblick	
Einsatzbereite Hospizbegleiter*innen	58
Begleitungen	256
Vorträge, Veranstaltungen	4
Trauer-Cafés	1
Kooperationsvereinbarungen	11

Kooperationsvereinbarungen bestehen mit:

St. Jakobushospiz, Caritas-Altenzentrum St. Barbara St. Ingbert, Caritas-Altenzentrum St. Josef Blieskastel, Caritas-Mandelbachtal, Diakoniezentrum Haus am Schlossberg Homburg, ProSeniore Residenz Hohenburg Homburg, ProSeniore Residenz Homburg-Erbach, AWO Fidelishaus, AWO Bruder-Konrad Haus, AWO Mathildienstift (alle St. Ingbert) und AWO Haus am Blumengarten Bexbach.

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Maßnahmen und Einschränkungen aufgrund von Corona gleichen im Hospizbereich um die sterbenden Menschen herum noch einmal verstärkt einem Dschungel, durch den sich unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen wacker gekämpft haben. So fiel unser jährlicher Ausbildungskurs zur Qualifizierung ehrenamtlicher Hospizbegleiter*innen im letzten Jahr erstmals aus. Dadurch ist auch die Anzahl unserer ehrenamtlichen Helfer*innen etwas zurückgegangen. Wir sind sehr froh, dass am 1. Februar 2022 ein neuer Kurs an den Start gegangen ist.

Obwohl sich die Begleitungen in den Altenpflegeheimen aufgrund der Corona-Situation schwierig gestaltet hatten, konnten wir dennoch die Anzahl der Begleitungen insgesamt in unserem Hospizdienst leicht steigern. Für unsere Helfergruppen, die sich regelmäßig monatlich austauschen, gab es ebenfalls Einschränkungen. So stellten wir für einige Zeit auf digitale Formate um, was für manche eine Herausforderung und Neuland bedeutete. Auch hier kämpften wir uns durch, auch wenn digitale Formate echte Begegnungen nicht ersetzen können. Die Gruppen waren kreativ, trafen sich im Freien und zu Spaziergängen. Ein besonders schönes Ambiente bietet der Bürgergarten in Blieskastel.

Wir mussten im letzten Jahr schmerzlich Abschied nehmen von Helga Johäntgen, langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Hospizgruppe Blieskastel. Mit viel Engagement der Beteiligten veröffentlichten wir zum ersten Mal eine Zeitung, die Hospizpost. Wir erhielten hierfür viele positive Rückmeldungen. Im Moment können wir noch nicht absehen, ob wir dieses Format fortsetzen können, da der Aufwand sehr hoch ist.

Trotz Corona konnten wir einige Veranstaltungen, so auch die 10. Hospiztage, durchführen.

Leider sind Veranstaltungen, die wir mit dem Förderverein ambulantes Hospiz zu dessen zehnjährigem Bestehen geplant hatten, ausgefallen und sollen nachgeholt werden.



Hospiztage 2021 mit Heribert Prantl

Gemeinsame Veranstaltungen

- 19.04.21 Erster Gedenkgottesdienst gemeinsam mit SAPV St. Jakobushospiz
- 23.04.21 Viko „In Frieden Abschied nehmen“
- 27.04.21 Viko „Zu meiner Mitte finden“
- 10.05.21 Viko „Hautpflege bei Sterbenden“
- 27.08.21 Zweiter Gedenkgottesdienst gemeinsam mit SAPV St. Jakobushospiz
- 04.09.21 Mitwirkung Oasentag der LAG Hospiz Saar
- 04.10.21 Fahrt zum Hospizbegleitertag der ÖHH

10. Hospiztage im Saarpfalz-Kreis

- 27.09.21 Eröffnung mit Prof. Heribert Prantl im Forum, „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Bis zuletzt!“
- 01.10.21 Filmvorführung: „Ich bin dein Mensch“
- 04.10.21 Eine musikalische Umarmung zur guten Nacht, ProSeniore Residenz Hohenburg, Liederabend mit Eva Leonardi
- 09.10.21 Informationsstand zum Welthospiztag gemeinsam mit der SAPV St. Jakobushospiz, Homburg, Christian-Weber-Platz
- 16.10.21 „Vom gelingenden Leben und Sterben – eine Gebrauchsanweisung für gute und ungute Zeiten.“ Workshop mit Dorothee Neurohr-Gebhardt
- 18.10.21 – 6.11.21 Ausstellung: Tod im Leben – Leben im Tod. Katholische Kirche Ommersheim
- 05.11.21 18 Uhr: Ökumenischer Abschlussgottesdienst
Katholische Kirche Kirkel mit Dekan Eric Klein und Pfarrer Falk Hilsenbek



Unser ökumenisches Team vor den Räumen in Homburg



Besuch des Friedhofs in Karlsruhe

Schwangerschaftsberatung

Der Fachdienst des Caritas-Zentrums Saarpfalz hat im Jahr 2021 insgesamt 258 (242 in 2020) Kundinnen beraten. Die Gesamtzahl der Beratungskontakte lag bei 532 (542).

Statistische Angaben

Erstberatung	204
Weiterberatung von Kundinnen, die bereits im Jahr 2019 und 2020 beraten wurden	54
Kundinnen insgesamt	258
Anzahl der Kontakte	532

Lebenssituation	
Zusammenlebend mit dem Partner	202
Zusammenlebend mit den Eltern	12
Zusammenleben mit Freunden / Bekannten	5
Alleinlebend	18
Alleinerziehend	21

Staatsangehörigkeit	
Deutsch	81
Davon deutsch mit Migrationshintergrund	26
Ausländisch	177

Einkommenssituation	
Auszubildende	9
Arbeitnehmerinnen	2
Angestellte	38
Beamtinnen	1
Selbständige	2
Hausfrauen	56
Sonstige Erwerbspersonen (ALGI + II, SH etc.)	133
Schülerinnen / Studentinnen	6
Sonstige Nichterwerbspersonen	11

Kinder bei Beratungsbeginn	
0 (erste Schwangerschaft)	68
1	75
2	54
3	40
4	10
5	6
6	3
7	2

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im letzten Jahr war zu beobachten, dass die schwangeren Frauen trotz der Impfeempfehlung der Ständigen Impfkommission sehr verunsichert waren und aus Angst vor einer Schädigung des ungeborenen Kindes zögerten, sich gegen Corona impfen zu lassen. Sie nahmen auch viel lieber das Angebot eines persönlichen Besuchs in Anspruch als die ebenso mögliche Telefon- und Online Beratung. Sie hatten massiv damit zu kämpfen, dass viele für sie wichtige Behörden wie Jobcenter, Ausländerbehörde und Standesamt nur sehr eingeschränkt zu erreichen waren. Dies führ-

te zum Teil zu erheblichen, prekären Belastungen und Engpässen für die jungen Familien. Viel Raum nahmen daher für uns die Formularhilfe und konkrete, direkte Hilfen ein, um die Notsituationen während der langen Bearbeitungszeiten der Behörden aufzufangen. Eine persönliche Vorsprache ist für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen einfach leichter zu bewältigen, als zu schreiben oder zu telefonieren. 78 Prozent der Kundinnen sind Migrantinnen oder kommen mit Migrationshintergrund. So ist auch der Anteil der Asylbewerberinnen im letzten Jahr um 12 Prozent ge-

stiegen. Ihre Herkunftsländer waren: Afghanistan, Syrien, Türkei, Libanon und Nigeria.

Leider war die Durchführung von sexualpädagogischen Präventionsveranstaltungen in Schulen auch in 2021 nur begrenzt möglich. Wir erreichten dennoch in sechs Veranstaltungen 111 Kinder. Aufgrund der Corona-Einschränkungen war dies nur in einem kurzen

Zeitkorridor von Ende Juni bis zu den Sommerferien möglich.

Unsere schon bestehenden Angebote der Online-Beratung und der Chat-Beratung werden ab 2022 durch die Video-Chatberatung ergänzt. Wir möchten hier Erfahrungen sammeln von denen alle anderen Arbeitsfelder im Caritas-Zentrum profitieren können.

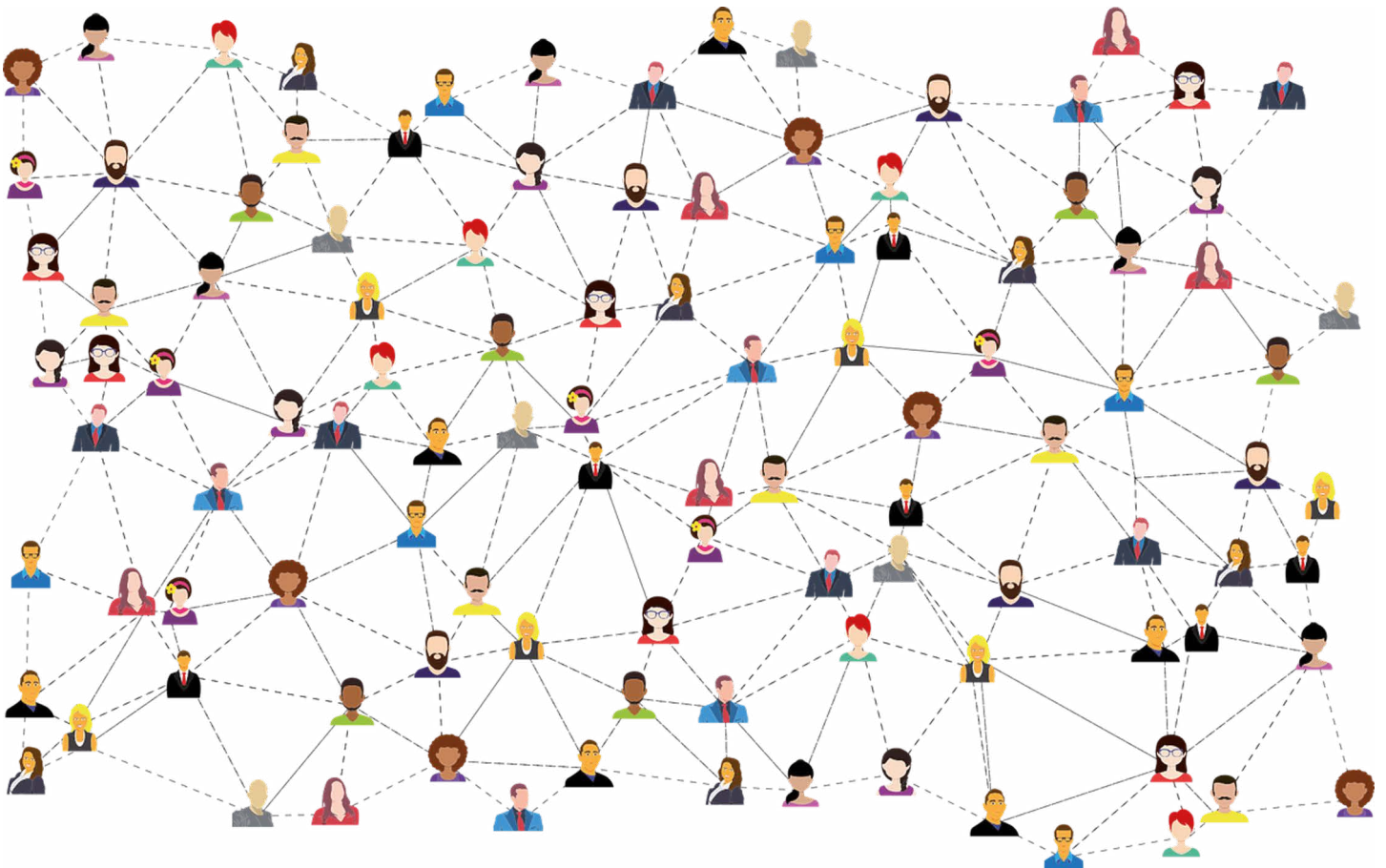
Pilot-Projekt Videoberatung

Die Beratungsplattform der Caritas bietet die Möglichkeit, Videoberatung auf einem rechtlich und insbesondere datenschutzrechtlich sicheren Weg anzubieten.

Diese Option soll pilothaft im Fachbereich Schwangerschaftsberatung getestet und im Anschluss auf andere Bereiche ausgeweitet werden.

In dieser Pilotphase (sechs Monate) gilt es, Erfahrungen mit dieser Beratungsform zu sammeln, wie: „Wie gestaltet man Videoberatung und wie baut man sie erfolgreich in den Beratungsprozess (Blended Counseling) ein?“ „Reichen die Kapazitäten für Videoberatung aus?“ „Welche Ausstattung ist noch von Nöten?“

Durch die Möglichkeit der Videoberatung gewinnt unser Beratungsangebot an Attraktivität, ist zeitgemäß und krisensicher.



Suchtberatung & Prävention

Insgesamt wurden in der Suchtberatung 335 (370 in 2020) Personen in 1136 (1407) Kontakten beraten. Im Präventionsprojekt WIESEL, Kinder aus suchtblasteten Familien, wurden insgesamt 103 Personen erreicht und fünf Kinder regelmäßig betreut.

Statistische Angaben

Anzahl der Kunden	Gesamt	Frauen	Männer
Einmaliger Kontakt	101	46	56
Beratung und Behandlung Mehrfachkontakt	234	86	147
Gesamt	335	132	203

Anzahl der Beratungen	
Präsenzberatung	655
Telefonberatung	225
Onlineberatung	37
Keine Angaben	219
Gesamt	1.136

Angehörige	
Partner	21
Kind	23
Geschwister	7
Eltern	24
Andere	6
Gesamt	81

WIESEL: Kinder aus suchtblasteten

Wiesel	
Kinder	5
Familien / Eltern	13
Personen in Veranstaltungen	85
Gesamt	103

Einkommenssituation (bezogen auf Mehrfachkontakte)	Anzahl Personen
Erwerbseinkommen	69
Ausbildung / Schüler / Studierende	23
ALG I	12
ALG II	34
Rente	19
Selbständige / Freiberufler	6
Hausfrau	3
SGB XII	3
Keine Angaben	65
Gesamt	234

Hauptdiagnosen	Gesamt
Schädlicher Gebrauch / Abhängigkeit von Alkohol	89
Schädlicher Gebrauch / Abhängigkeit von Kokain / Amphetamin	8
Schädlicher Gebrauch / Abhängigkeit von Cannabis	43
Pathologisches Glücksspiel	3
Polyvalentes Konsummuster	9
Essstörung	1
Schädlicher Gebrauch / Abhängigkeit von Tabak	1
Schädlicher Gebrauch von psychotropen Substanzen	1
Keine Angaben	14
Gesamt	169

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Das Jahr 2021 war für uns in vielerlei Hinsicht von Veränderungen und Neuanfängen geprägt. Durch die Entscheidung des saarländischen Sozialministeriums, die Finanzierung von Suchtprävention und Suchtberatung zu trennen, erhielten wir als zusätzliche Aufgabe die Zuständigkeit für junge Menschen mit Suchtproblemen hinzu. In der ab 1. Januar 2021 neu geschlossenen Leistungsvereinbarung mit dem Saarpfalz-Kreis ist diese Zuständigkeit für alle Suchtmittel ohne Altersbegrenzung hinterlegt. Diese Veränderung kann man in unserer Jahresstatistik schon an dem sprunghaft angestiegenen Anteil der Probleme mit oder durch Cannabis ablesen. Dieser Anteil ist nämlich von 12 Prozent in 2020 auf 27 Prozent in 2021 gestiegen. Ebenso ist der Anteil der Eltern bei den Anfragen von Angehörigen um 20 Prozent gestiegen auf 24 Familien.

2021 war auch ein Jahr des Abschieds: Unsere langjährige Mitarbeiterin in der Außenstelle St. Ingbert, Renate Spanier, beendete ihren Dienst beim Cari-

tasverband. Hierfür begrüßten wir neu im Team der Suchtberatung Jennifer Mohler. Sie nimmt ihre Arbeit in St. Ingbert auf. Für 2022 planen wir die Durchführung mindestens zweier Gruppenangebote, jeweils in Homburg und St. Ingbert.

Wir freuen uns sehr, dass wir seit Juni 2021 Sandra Bähr neu in unserem Fachteam begrüßen dürfen. Sie arbeitet im Projekt WIESEL. Im Saarland besteht seit 2021 eine flächendeckende Versorgung (in jedem Landkreis) für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien und Lebensgemeinschaften. Das saarländische Sozialministerium hat dieses Angebot fachlich der Suchtprävention zugeordnet. Das Saarland hat das Caritas-Zentrum Saarpfalz mit der Umsetzung beauftragt und finanziert dies mit einer Personalstelle mit 0,5 Beschäftigungsumfang.

Aufgrund einer längeren Erkrankung einer Mitarbeiterin starteten wir leider erst ab dem 24. Mai 2021 mit dem

caritas

Suchtberatung



Wir bieten Suchtberatung für Betroffene und Angehörige:

- **Alle Suchtmittel**
- **Ohne Altersbegrenzung**
- **in Homburg und St. Ingbert**

Terminvereinbarung

online unter www.caritas-zentrum-saarpfalz.de

telefonisch unter 06841 934850 (Homburg) und 06894 92630 (St. Ingbert)

persönlich:
Homburg, Schanzstraße 4
St. Ingbert, Kaiserstraße 63

Onlineberatung: www.beratung-caritas.de

WIESEL-Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien
Telefon **0152 56530742**
Spitalstr. 9, St. Ingbert – Familienhilfezentrum

Ein Team von freundlichen Berater*innen erwartet Sie/Dich!

Caritas-Zentrum **Saarpfalz** 

DS-21-027

Suchtberatung und Suchtprävention

Projekt WIESEL im Saarpfalz-Kreis. WIESEL ist vom Caritasverband für die Region Schaumberg-Blies über mehrere Jahre hinweg etabliert worden. Wir haben uns in unserer Konzeption eng an die bestehenden Erfahrungen der Kolleg*innen in Neunkirchen angelehnt, deshalb auch den Namen WIESEL behalten. Wir haben uns entschieden das Projekt im Familienhilfzentrum St. Ingbert in der Spitalstraße 9 zu beheimaten. Hier gibt es eine enge Verknüpfung mit unserer Therapeutischen Schülerförderung und der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung sowie allen anderen Diensten einschließlich dem Jugendamt im gleichen Haus.

WIESEL bietet für Kinder und Jugendliche einen geschützten Raum, in dem es möglich ist, über die Situation und Herausforderung für sie in ihrer Familie zu sprechen und sich auszudrücken. Die Kinder und Jugendlichen sollen für sich einen guten Weg in diesem Spannungsfeld finden und diesen gehen lernen. Das

Projekt bietet für die Eltern und Familien Beratung und Unterstützung an, damit sie die negativen Auswirkungen einer Suchtproblematik auf die Kinder lindern können. Dies gilt auch für Menschen, die zwischenzeitlich abstinent leben. Außerdem bieten wir im Rahmen des Projektes Präventionsveranstaltungen für interessierte Bürger*innen, Betroffene und Fachkräfte an, die sich mit Suchtfragen und der Vermeidung von Suchtentwicklung beschäftigen.

Das Caritas-Zentrum Saarpfalz übernimmt mit Andreas Heinz auch in den Jahren 2022 und 2023 den Vorsitz der saarländischen Landesstelle für Suchtfragen. Im Unterausschuss der Landesstelle für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien, werden wir von Sandra Bähr vertreten. So bringen wir unsere praktische Erfahrung aus der Suchthilfe in die politische Diskussion ein und wirken mit an der Weiterentwicklung der Suchtberatung und Suchtprävention im Saarland.



In 2021 wurden 31 (24 in 2020) Kinder von uns betreut. Hiervon waren 15 Mädchen und 16 Jungen.

Statistische Angaben

Betreute Kinder gesamt		31
Familiäre Situation	Primärfamilie	20
	Sekundärfamilie	4
	Alleinerziehende	7
Geschlecht der Kinder	Männlich	16
	Weiblich	15
Alter der Kinder	6 bis 7	2
	8 bis 9	15
	10 bis 12	14
Klassenstufe	1	2
	2	9
	3	9
	4	11

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Die Therapeutische Schülerförderung arbeitet sehr eng mit den Schulen zusammen. Diese intensive Zusammenarbeit war 2021 dringend gefordert, um die corona-bedingten Einschränkungen für die Schule und die Kinder so abzustimmen, dass die Auswirkungen auf die Kinder verringert und begrenzt werden konnten. So musste unser Team sehr flexibel sein, um die Therapeutische Schülerförderung in Struktur, Form und Methodik auf die unterschiedlichen, aktuellen Bedingungen auszurichten. Von den zuständigen Behörden wurden wir, was den Umgang mit Corona betrifft, als Schule gesehen, obwohl wir eine Einrichtung der Jugendhilfe sind. So gaben wir über mehrere Monate die Förderung im Gruppenverbund auf und entwickelten ein Konzept der Einzelförderung.

Dies wiederum brachte erstaunlicherweise für die Kinder einige Vorteile. Zum einen konnten wir die Zeiten des Wechselunterrichts nutzen und die Einzelförderung auch vormittags anbieten. Zum anderen war die Einzelförderung bei den Kindern sehr beliebt und auch sehr wirksam. Teilweise war dann eine Rückkehr zur

Gruppe möglich, allerdings nur in begrenzten Zeiten mit je zwei Kleingruppen. Was in jedem Fall zu kurz kam, war gemeinsames Spiel und gemeinsam verbrachte Freizeit. Dies war ein sichtbarer Nachteil, insbesondere für Kinder mit hohem Bewegungsdrang.

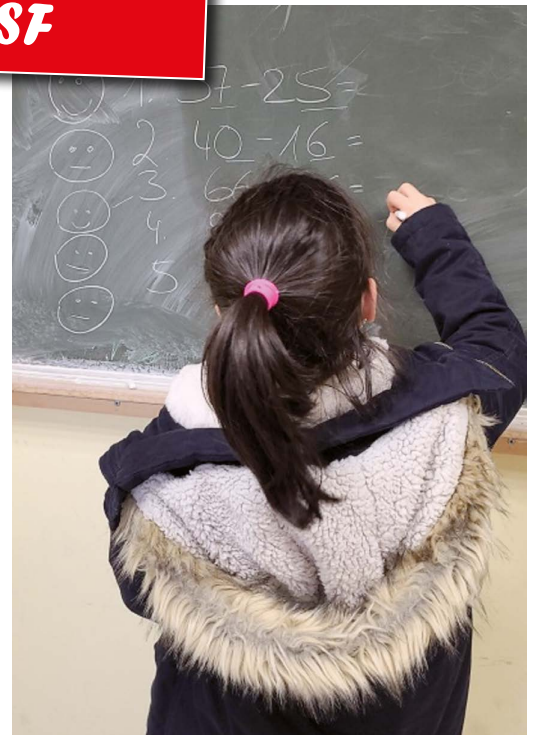
Es zeigt sich hier ein erhöhter Förderbedarf oder, wie auch beschrieben, ein Aufholbedarf bei unseren Kindern. Dem begegnen wir mit dem erhöhten Angebot an Einzelförderung. In 2022 werden wir dies durch das Modell von Lern-Camps ergänzen, die wir in den Ferien für die Kinder anbieten werden.

Daneben freuen wir uns wieder auf gemeinsame Aktionen und Arbeitsgruppen wie Tanz-, Kreativ-, Sport-, und Musikgruppen. Seit 2022 bieten wir allen Kindern ein warmes Mittagessen an. Um uns hier zu unterstützen, begrüßen wir als Haushaltshilfe neu in unserem Team Claudia Mathieu. Das gemeinsame Mittagessen zeigt sich schon in den ersten Wochen als ein wichtiges Ritual für das Ankommen in der TSF und wird sehr genossen.

Therapeutische Schülerförderung



Impressionen aus der TSF



Durchschnittlich 12 (12 in 2020) Menschen nutzten unser „Treff em Gässje“ täglich. Auf das ganze Jahr gesehen kamen insgesamt 71 (84) verschiedene Besucher*innen ins Gässje. Hierbei wurden insgesamt 2077 (1935) Essen von den 24 (26) ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgegeben.

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Der Umgang mit der Corona-Pandemie bedeutet für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen eine noch größere Herausforderung als ohnehin schon für alle. Hier erwies sich nun die aus unserer Sicht große Stärke unserer Tagesstätte für Wohnungslose in St. Ingbert als sehr hilfreich. Diese Stärke besteht in dem engen Netzwerk der Helfer*innen und der Gemeinschaft der Besucher*innen selbst. Auch die zentrale Lage des Treff em Gässje ist wichtig. Die Besucher*innen haben nicht am Rand sondern mitten in der Stadt ihre Anlaufstelle.

Unsere Ehrenamtlichen sind überwiegend schon lange aktiv, kennen die Besucher*innen sehr gut und es besteht in den meisten Fällen ein Vertrauensverhältnis. Dies war so hilfreich, dass es uns gelang, mit vielen Informationsgesprächen und einer gemeinsamen Impfkampagne eine sehr hohe Zahl der Besucher*innen schon früh gegen Corona zu impfen. Sowohl der Altersdurchschnitt als auch der Gesundheitszustand unserer Besucher weisen auf eine hohe Vulnerabilität hin. Wir konnten durch die frühe Einführung der 3G-Regel (analog der Gaststätten) die Tagesstätte das ganze Jahr über offenhalten. Eine Essensausgabe über das Fenster, wie noch im ersten Jahr der Pandemie, war nicht notwendig. So erreichten wir mit 247 Öffnungstagen in 2021 vergleichbare Öffnungszeiten wie in den Jahren vor der Pandemie.

Die Impfkampagne am 25. Juni 2021 im „Treff em Gässje“ hatte schon nahezu Eventcharakter. Jeder und jede wollte zum Erfolg beitragen. Es war eine rundum gelungene Gemeinschaftsaktion.

Leider konnten wir (wie in 2020) bedingt durch die Pandemie viele Freizeit-Aktivitäten oder gemeinsame Aktionen nur begrenzt durchführen. Wir glichen dies etwas aus durch einen vom Wetter geschützten offe-

nen Sitzbereich im Hof des „Treff em Gässje“, der als Treffpunkt sehr gern angenommen wurde. Er wirkt wie eine Terrasse im Garten und regt zu vielen Gesprächen an.

Insbesondere im Dezember zeigt sich mit fast 100 Kontakten und über 160 Essen eine verstärkte Nachfrage. Die gemeinsame Weihnachtsfeier konnte leider nicht stattfinden. Stattdessen kochten Ehrenamtliche am Heiligen Abend ein Festtagsessen zum Mitnehmen. Dazu gab es ein kleines Geschenk. Insgesamt gaben wir 35 Essen aus, allein die Ausgabe war ein fröhliches Miteinander.

Mit den besten Wünschen für den neuen Lebensabschnitt verabschiedeten wir im Januar 2022 Bernd Rastetter aus unserem Team des „Treff em Gässje“ und begrüßten neu Frank Hagemann.



Impfkampagne Treff em Gässje

Ausbildungskurs Hospizbegleitung

Am 5. März 2022 startet der neue Ausbildungskurs zur ehrenamtlichen Hospizbegleiterin. Intensive und spannende Wochen liegen vor den Teilnehmer*innen. Die Inhalte umfassen Themen aus den Bereichen der Psy-

chologie und der Kommunikationstheorie. Sie geben praktische Hinweise und rücken gleichzeitig spirituelle Themen in den Mittelpunkt.

Trauercafé

Nachdem sich aus den Reihen unserer Ehrenamtlichen fünf Personen zur Schulung zur Trauerbegleitung angemeldet haben, suchen wir nach Möglichkeiten, wieder ein Trauercafé zu eröffnen.

Bei der Finanzierung der Kurse unterstützt uns dankenswerterweise der Förderverein der ambulanten Hospizarbeit. www.hospizvereinsaarpfalz.de

KIZ Bude

In unserem Kinderzentrum in Homburg geht das Projekt KIZ Bude nach dem Winter in die Phase der Umsetzung. Hatten wir mit den Kindern im vergangenen Jahr noch das Modell gemeinsam gebaut und der Öffentlichkeit vorgestellt, umfangreiche Pläne erstellt und Ideen gesammelt, so steht nun der Bau der KIZ Bude selbst an – ein spannendes Mitmachprojekt für Kinder. Es legt höchsten Wert auf die Partizipation der Kinder.

Natürlich freuen wir uns auf das Ergebnis, aber der eigentliche Schwerpunkt ist der Weg dahin. Hat sich in der Pandemie der Medienkonsum der Kinder quasi verdoppelt, so geht es bei der KIZ Bude um gemeinsames, konkretes Tun.

Die Stadt Homburg unterstützt uns dabei und wird das Außengelände des Kinderzentrums entsprechend gestalten.

Chatberatung und Video-Chatberatung

Wir erweitern unser Angebot der Online-Beratung um das Tool der Chatberatung in allen Bereichen. Dies ermöglicht uns mehr Flexibilität, wir können uns zielgenau im Chat verabreden. Unsere Online-Beratung bietet schon jetzt das datenschutzsichere Weiterleiten von

Unterlagen und Formularen. Ebenso sind wir mit unserem ökumenischen, ambulanten Hospizdienst neu in der Online-Beratung präsent. Die Video-Chatberatung der Schwangerschaftsberatung ist gestartet. Wir machen hier erste Erfahrungen.

Kampagne der Caritas „Das machen wir gemeinsam“

Wir beteiligen uns an der deutschlandweiten Kampagne der Caritas. Mit vielen verschiedenen Aktionen und Beiträgen rückt der Caritasverband die Werte Solidarität, Respekt, Gerechtigkeit, Nächstenliebe und Frieden in den Mittelpunkt.

www.dasmachenwirgemeinsam.de



Podiumsdiskussion

„Soziale Verantwortung und die Folgen der Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche“ lautet das Thema einer Podiumsdiskussion am 27. April 2022 im Forum Homburg, bei der wir mit unseren Erfahrungen als Caritas-Zentrum mit diskutieren.

Dem Katholikenrat des Bistums Speyer ist es gelungen, eine interessante Gruppe von Podiumsteilnehmer*innen aus dem Saarpfalz-Kreis zusammenzubringen. Sie sind herzlich eingeladen.



Es informieren und diskutieren auf dem Podium

Frau Prof. Dr. Eva Möhler,
Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Frau Dr. Lieselotte Simon-Stolz,
Kinder- und Jugendärztin, Kinderschutzmedizinerin (DGKIM)
Herr Prof. Dr. Michael Zemlin,
Direktor der Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie, Stellv. Ärztlicher Direktor
Herr Andreas Heinz,
Dipl. Sozialpädagoge, Leiter des Caritas-Zentrums Saarpfalz
Herr Hans-Josef Daubaris,
Dipl. Sozialarbeiter beim Kreisjugendamt
Moderation: Frau Ulrike Stumm,
Journalistin und Redakteurin bei der Saarbrücker Zeitung

Die Veranstaltung ist kostenlos!

Es gelten die aktuellen Corona-Regeln des Saarlandes

Wir informieren darüber per Mail kurz vor der Veranstaltung

Anmeldung

katholikenrat@bistum-speyer.de / 06232 102 489
oder
vhs@homburg.de / 06841 101 106



Not sehen und handeln.
C a r i t a s

